

Grösste Herausforderung steht noch bevor

Seit vier Jahren wird das Spital in Leuggern für 30 Millionen Franken modernisiert. Nun befindet sich das Projekt Impuls in der letzten Etappe.

Jeanine Kemper

Von irgendwo her schallt ein Maschinengeräusch, ansonsten ist es auf dem Gelände des Asana Spitals Leuggern ruhig. Nur weisse Abtrennungen auf der rechten Seite hinter dem Ärztehaus deuten auf die Baustelle hin, die seit dem Juni hier im Gange ist. Auf der anderen Seite in Richtung Kleindöttingen sticht von weitem der grosse Kran und die rot-weißen Absperrungen ins Auge. Der dritte und letzte Teil des 30 Millionen Franken teuren Erweiterungsprojekts Impuls hat im Mai begonnen. Der dritte Teil beinhaltet den Umbau der Akutbereiche Notfall und Tagesklinik, die Sanierung der Stationszimmer und die Erweiterung der Radiologie, die in Kooperation mit dem Kantonsspital Baden (KSB) geführt wird. Die Kosten dieses Teils belaufen sich auf rund 16 Millionen Franken.

«Die bereits bestehende Infrastruktur soll modernisiert werden», sagt Spitaldirektor Rene Huber. «Nach fast 30 Jahren braucht es wieder eine Erneuerung. Wir wollen eine angenehme und moderne Atmosphäre für die Patientinnen und Patienten schaffen.» Die Sanierungen der Zimmer und den Umbau der Urologiepraxis im ehemaligen Gebäude des Pflegeheims konnten im September bereits beendet werden. Seither laufen die Sanierungsarbeiten der Akutspitalzimmer. Aktuell werden in den Patientenzimmern die Badezimmer und die Böden erneuert. Die Akutpatienten wurden für diese Zeit auf andere Abteilungen verteilt. Die Anzahl Patienten pro Zimmer bleibt gleich.

Der Grundstein der Radiologie wurde im August mit einer Zeitkapsel gelegt. Zurzeit wird gerade der Rohbau fertiggestellt. Bis nächsten Juli oder August



Der Rohbau des Radiologieanbaus des Asana Spital Leuggern auf der rechten Seite ist gut sichtbar.

Bilder: Alex Spichale

sollten Teil eins und zwei, also die Sanierung der Patientenzimmer und der Neubau für den Radiologiebereich, beendet sein.

Das aktuelle Team der Radiologie wird jetzt von fünf Mitarbeitenden mit 3,1 Vollzeitstellen betreut. Im neuen Anbau wird ein Team mit rund 10 Mitarbeitenden täglich im Einsatz stehen. Die Erweiterung des Radiologieangebotes passiert in Kooperation mit dem KSB. Bisher mussten die Bilder zur Auswertung per Teleradiologie, also via Bildübertragung, nach Baden geschickt werden. Mit dem neuen Angebot wird das nicht mehr nötig sein, dann können



Spitaldirektor René Huber führt durch die Baustelle.

die Befundungen sowohl direkt vor Ort als auch teleradiologisch erfolgen. Unter dem Namen Institut Radiologie Leuggern wird das KSB im Anbau auf einer Fläche von 400 Quadratmetern ein umfassendes radiologisches Angebot betreiben. Dazu gehören CT- und MRI-Untersuchungen sowie Mammografien (Brustkrebsfrüherkennung).

Notfall wird allenfalls nach draussen verlegt

Die letzte Etappe des dritten Teils des Gesamtprojektes startet im Sommer nach der Sanierung der Stationszimmer sowie der Erweiterung der Radiologie

und wird gleichzeitig die grösste Herausforderung sein: der Umbau des Notfalls im Untergeschoss. Momentan klärt das Spital ab, wie dieser Umbau in Angriff genommen wird. Entweder wird der Notfall in Etappen umgebaut, damit der Notfallbetrieb weiterhin gewährleistet ist. Oder er wird nach draussen in Container umgesiedelt. «Falls wir den Notfallbetrieb nach draussen verlegen, könnte uns das bis zu drei Monate Zeit sparen», sagt Huber.

Bereits im Januar nach Bezug des neuen Pflegeheims wurden durch interne Verschiebungen von Abteilungen im Akutspital Räume für die Geburtsabteilung frei. Diese wird zusätzlich durch einen vierten Gebärsaal, weitere Familienzimmer und einen Aufenthaltsraum vergrössert. «Durch die Versetzung der Gebärsäle aus dem Untergeschoss entsteht mehr Platz für den Notfall, und sobald der Ortswechsel beendet ist, kann mit dem Umbau des Notfalls im Juli oder August begonnen werden», sagt Huber. Dies dauert bis im Herbst 2023 und stellt damit das Schlusslicht des ganzen Projektes dar.

Im zweiten Teil des Impulsprojektes baute das Spital von April 2019 bis Ende 2020 ein 12 Millionen Franken teures Pflegeheim mit 59 Betten. Das Sunnähüs wird jetzt nicht mehr vom Spital Leuggern genutzt. «Im Pflegeheim läuft alles nach Plan», sagt Huber. «Die Bewohner fühlen sich wohl, und wir sind seit Juli fast immer ausgelastet.» Der technische Dienst zog im November 2018 während der Ausführung des ersten Teils des Projektes in den Neubau Werkhof um. Dieser kostete zirka 1,6 Millionen Franken. Er entstand entlang des Schulwegs in Richtung des Bezirksgebäudes.